

mann und Meister Hoppe sprachen mit ihm wegen seiner Qualifizierung. Klaus soll an der Drehbank auch noch schwierigere Arbeitsgänge erlernen. Klaus hat das Zeug dazu, meinte der Meister. Klaus wollte so schnell nicht anbeißen, denn die Abendschule ist eben Schule am Abend, und der Abend ist besonders schön, wenn man jung verheiratet ist. Er ist FDJ-Gruppenleiter. Mit der FDJ-Arbeit sind die Genossen noch nicht recht zufrieden, obwohl es jetzt bergan gehen will. Klaus ist beliebt, aber vielleicht auch ein bißchen zu still. Am 21. März, das ist ja der Frühlingsanfang, saß Klaus mit Neuerern und Rationalisatoren im Omnibus. Sie fuhren nach Leuna zu einer wissenschaftlichen Neuererkonferenz. Klaus hatte so etwas noch nie mitgemacht. Er wollte vor allem sehen und hören. Plötzlich sagte Kollege Höhne zu ihm: „Du willst sprechen, habe ich gehört?“ „Bist du verdreht“, fragte Klaus, „ich denke schon die ganze Zeit darüber nach, durch welches Versehen ich überhaupt zu der Einladung gekommen bin.“ „Nun, dann sprichst du eben auch aus Versehen“, sagte ein Arbeiter mit der Aktivistenmedaille, „so haben die meisten angefangen.“ Klaus schloß die Augen, es überlief ihn heiß. Ich werde mich blamieren, rot werden, rumstammeln, sie werden lachen, am liebsten steige ich aus. „Hör mal“, sagte der Aktivist, „du warst doch wohl in der Armee, hast deinen Mann gestanden, und hier kommt dich plötzlich das Gruseln an. Also du mußt sprechen, denn jeder Eingeladene muß doch was zu sagen haben, sonst hätte er den Brief nicht bekommen.“ — Und Klaus sprach, ganze dreißig Minuten. Jemand hatte auf die Uhr gesehen. Klaus hatte gut gesprochen, „konkret“, wie in der Pause alle sagten, über die beste Methode, die Verbesserungsvorschläge schnell zu verwirklichen, wie sie im Meisterbereich die „Presse der Sowjetunion“ ausnutzten, um neueste Erfahrungen auch bei sich schnell anzuwenden. Im Meisterbereich hatten von 18 Jugendlichen 14 schon Verbesserungsvorschläge ausgetüftelt, und die restlichen vier wollten sie noch bis zu Walter Ulbrichts Geburtstag als Neuerer und Rationalisatoren gewinnen. Die Teilnehmer hatten Beifall

geklatscht. In dieser Minute nahm sich Klaus vor, jetzt endgültig mit dem Meister über seine weitere Qualifizierung zu sprechen und alles gleich festzumachen.

Parteigruppenorganisator, Meister und Vertrauensmann „versahen“ doch sonst nicht so schnell was, und schon gar nicht solch eine Einladung. Aber Klaus besteht noch jetzt ein bißchen auf dem „Versehen“, und das ist eigentlich schon gar nicht mehr so wichtig.

Der gelöste Knoten

In der Parteigruppe des Meisterbereichs sprachen sie über Walter Ulbrichts Besuch in Leuna II.

Genosse Ulbricht hatte im Dröhnen der Baumaschinen auch gefragt, wie es mit der Erfüllung der Bautermine stehe, die Kälte sei schlimm gewesen. Die Bauarbeiter und Ingenieure ringsum erzählten, wie sie den Kampf führten, um aufzuholen. Sie wußten, worum es ginge, erklärten sie und drückten ihm fest die Hand. Dann sagte Genosse Ulbricht, beim Aufbau von Leuna II sei die gegenseitige sozialistische Hilfe von großer Bedeutung. In seinen Worten lag wieder ein Ratschlag, sie hörten es, sahen sich an, dachten nach. Auch im Meisterbereich Hoppe hörten sie es. Sie waren nicht mit auf der Baustelle gewesen, aber durch die Kreisleitung erfuhren sie noch am gleichen Tag, was der Erste Sekretär der Partei vorgeschlagen hatte, welche Hilfe er mit seinem Hiersein wieder gegeben hatte. Und aus diesem Grunde auch saßen sie in der Parteigruppe zusammen. Andrae, Genosse und Meister bei den Zimmerern, war mit herübergekommen. Er schimpfte fürchterlich auf irgendeinen Bürokraten, der noch nicht begriffen hatte, was sozialistische Hilfe hieß. Andrae sagte: „Dieser verdammte Abteilungsgeizismus bringt mich eines Tages noch ins Herzbad. Ich merke doch schon, wie ich koche! Leuna II könnte mit den Rüst-Hängungen schneller hochziehen, aber da heißt es: Wir können doch den Leuna-Zweiern nicht einfach alles so hinborgern, wenn wir es nun auch brauchen, he, dann sind wir die Ge-